

Mainzer naturwiss. Archiv	47	S. 449–453	2 Abb.	Mainz 2009
---------------------------	----	------------	--------	------------

Die Botanischen Sammlungen des Naturhistorischen Museums Mainz

ULRICH HECKER

Kurzfassung

Aufgeführt werden die Botanischen Sammlungen des Naturhistorischen Museums Mainz. Das Herbarium MNHM umfasst ca. 27.000 Belege. Bemerkenswert sind 10.000 Belege von Moosen der Sammlung Ruprecht DÜLL sowie die jeweils 5.000 Belege der Aufsammlungen von Herbert FRANKENHÄUSER aus Ruanda und von Albert OESAU aus Rheinland-Pfalz.

Beachtlich sind die von Meinhard GRUBERT stammenden Flüssigkeitspräparate von Podostemaceen venezolanischer Wasserfälle. Etwa 16.500 sterische Trockenpräparate von Samen und Früchten umfasst die weltweite Sammlung von Ulrich HECKER.

Abstract

The botanical collections of the Mainz Museum of Natural History

The botanical collections of the Natural History Museum of Mainz are listed. The herbarium MNHM contains about 27,000 specimens. Special collections, each of 5,000, are the herbarium of Herbert FRANKENHÄUSER from Rwanda and the Herbarium of Albert OESAU from Rheinland-Pfalz, together with a collection of 10,000 mosses from Ruprecht DÜLL.

Meinhard GRUBERT gathered Podostemaceae (preserved in alcohol) from the waterfalls of Venezuela. A worldwide seed and fruit collection with 16,500 specimens came from Ulrich HECKER.

1. Das Herbarium

1.1 Das Herbarium bis 1972

Einen ersten Bericht über das Herbarium nach dem Kriege verdanken wir BRÜNING (1970). HÖGER (1972) gab einen detaillierten Bericht über den Bestand bis zu diesem Zeitraum. Er führte folgende Sammlungen auf, die hier nur kurz aufgelistet seien.

Herbarium 1885

Es beinhaltet Aufsammlungen der Jahre 1881-85. Der Name eines oder der Sammler ist nicht bekannt. Enthalten sind 345 Belege (340 Arten), die vorwiegend aus dem Raum Rheinhessen bis zum Binger Wald und dem Nahetal bis Bad Münster a. St. stammen.

Sammlung IMMEL

Das Herbarium von Dr. IMMEL umfasst 265 Belege (265 Arten), die wohl in Mainz und Umgebung gesammelt wurden.

Sammlung SCHÜPPERT

Dieses Herbarium wurde von den Erben des Obermedizinalrates Dr. SCHÜPPERT um 1966 dem Museum überlassen. Es umfasst 858 Belege von Blütenpflanzen (762 Arten), von denen 634 aus Mainz und Umgebung stammen.

Sammlung WEISMANTEL

Joseph WEISMANTEL (1895-1965), von Beruf Industriechemiker, betreute das Herbarium ehrenamtlich 12 Jahre. Er fügte dem Bestand 3.313 Belege (1.450 Arten) von Blütenpflanzen zu. Davon stammen 2.873 aus Mainz und Umgebung, 416 aus Österreich und der

Schweiz. Das Herbarium WEISMANTEL, angelegt zwischen 1946 und 1965, war 1972 mit Abstand die größte Aufsammlung (BRÜNING 1966).

Die Sammlung WEISMANTEL enthält auch 75 Blätter verschiedener Weinsorten, die aus der Weinbauschule Oppenheim stammen.

Joseph WEISMANTEL legte auch eine Kartei von Pflanzenstandorten an. Auf 1.600 Blättern sind etwa 4.450 Angaben enthalten.

Sammlung SCHWIMMER

Das Herbarium von Dr. Johann SCHWIMMER besteht aus 92 Bögen bzw. 48 Arten der Gattung *Carex* aus Österreich und der Schweiz (Vorarlberg und Bodenseegebiet).

Sammlung HÖGER

Hans HÖGER betreute das Herbarium des Museums nach dem Tode WEISMANTELS ab 1966.

Die 1962-1968 entstandene Sammlung von Hans und Gabriele HÖGER umfasst 474 Belege (357 Arten) von Moosen, von denen 204 aus Mainz und Umgebung stammen.

Sammlung BERGMANN

Die Erben von Franz BERGMANN übergaben das Herbarium 1972 an das Naturhistorische Museum. Es enthält 208 Belege bzw. Arten.

Zusammenfassend enthält die Auflistung von HÖGER (1972) 5.630 Belege mit 2.366 Arten. Davon sind 345 Specimen (340 Arten) von HÖGER keiner der genannten Sammlungen zugeordnet, stammen jedoch aus Mainz und Umgebung.

Bedenkt man, dass von den insgesamt 5.630 Aufsammlungen nur 4.332 aus Mainz und Umgebung stammen, ergibt sich, dass zu diesem Zeitpunkt von einem umfassenden Belegherbar von Mainz und Umgebung bzw. Rheinhessen oder Rheinland-Pfalz noch keine Rede sein kann.

Eine Sammlung von etwa 4.000 Belegen Höherer Pflanzen aus Naturschutzgebieten, vorwiegend aus Mainz und Rheinhessen, ist im Herbar MJG, im Institut für Spezielle Botanik und Botanischer Garten deponiert. Das soge-

nannte „Rheinland-Pfalz-Herbar“ wurde ab dem Jahre 1971 im Auftrag des Kultusministeriums – Oberste Naturschutzbehörde bzw. des Ministeriums für Landwirtschaft, Weinbau und Umweltschutz – Oberste Landespflegebehörde von Ulrich HECKER angelegt und sollte den Grundstock eines Zentralherbars von Rheinland-Pfalz bilden und insbesondere der Dokumentation der Naturschutzgebiete von Rheinhessen dienen. Die Belege sind getrennt vom Generalherbar gesondert nach den jeweiligen Naturschutzgebieten aufbewahrt und in einer Kartei (Rasterquadrate 1:25.000) von Rheinland-Pfalz dokumentiert (HECKER 1979).

1.2 Die Entwicklung des Herbariums ab 1972

Das Herbarium des Naturhistorischen Museums ist inzwischen im „Index Herbariorum“ enthalten. Es ist unter dem internationalen Code MNHM aufgeführt.

Erfreulicherweise hat sich das Herbarium durch historische und eigene neue Aufsammlungen bzw. Belege erheblich vergrößert. Genannt seien:

Sammlung GEISENHEYNER

Ludwig GEISENHEYNER ist bekannt als der Verfasser der 1881 erschienenen „Flora von Kreuznach“ (MATZKE-HAJEK 1997). Der weitaus größte Teil seines umfangreichen Herbars befand sich im Besitz der Stadt Bad Kreuznach, die diese Sammlung 1993 als Dauerleihgabe dem Pfalz-Museum für Naturkunde in Bad Dürkheim übergab. Im Naturhistorischen Museum in Mainz lagern seit 1990 etwa 3.500 Belege Höherer Pflanzen, v. a. Farnpflanzen (Pteridophyta, Abb. 1), Süßgräser (Poaceae) und Nelkengewächse (Caryophyllaceae) (FRANKENHÄUSER 1995).

Sammlung DÜLL

Die Sammlung von Ruprecht DÜLL, in den Jahren 1990 bis 2000 durch Ankauf nach Mainz gelangt, beinhaltet vorwiegend Moose aus dem nördlichen Rheinland-Pfalz. Es sind etwa 10.000 Belege, die von Steffen CASPARI revidiert wurden und edv-mäßig erfasst sind.

Sammlung FRANKENHÄUSER

Dr. Herbert FRANKENHÄUSER verdankt das Museum ein ca. 5.000 Belege umfassendes Herbar aus Ruanda, dem Partnerland von Rheinland-Pfalz. FRANKENHÄUSER sammelte in den Jahren 1989-93 während dreier mehrmonatiger Sammelreisen. Es sind vorwiegend Höhere Pflanzen. Etwa 10% der Exsikkate müssen noch bearbeitet bzw. nachbestimmt werden. Es werden weitere Neunachweise für Ruanda, womöglich auch noch unbeschriebene Arten, vermutet. Basierend auf den Aufsammlungen wurden bereits 22 Neunachweise für Ruanda publiziert (FISCHER & FRANKENHÄUSER 1994).

Aus den Naturschutzgebieten von Rheinland-Pfalz sind ca. weitere 1.000 Belege vorhanden.

Sammlung OESAU

Das Herbarium von Albrecht OESAU umfasst zwischen 4.000 und 5.000 Belege Höherer Pflanzen und ist seit etwa 2000 im Museum deponiert. Es handelt sich überwiegend um Pflanzen aus Rheinland Pfalz. Sie müssen erst noch komplett aufgezo-gen und dokumentiert werden.

1.3 Das Herbarium 2009

Wünschenswert wäre, wenn das inzwischen so erfreulich angewachsene Herbarium, das nunmehr etwa 27.000 Belege umfasst, datenmäßig vollständig dokumentiert würde und – zumindest teilweise – einer Revision unterzogen werden könnte. Es ist zu hoffen, dass die dafür benötigten Mittel vom Land Rheinland-Pfalz bereitgestellt werden können.

2. Pilzexsikkate

In den 1960er und 70er Jahren war am Institut für Spezielle Botanik der Johannes Gutenberg-Universität Mainz Hans Joachim GÖPPERT als Präparator tätig. Ihm gelang es, in eingehenden Studien mittels Vakuumtrocknung und anschließender Modellierung, hervorragende sterische Pilzpräparate anzufertigen. Diese Präparate, es handelt sich um

etwa 200 Exemplare, gelangten 1990-1995 ins Museum. Leider hat Hans Joachim GÖPPERT seine Konservierungsmethode nicht dokumentiert.

3. Früchtesammlung

Während seiner Zeit als Kustos am Botanischen Garten der Johannes Gutenberg-Universität Mainz begann Ulrich HECKER eine Früchtesammlung anzulegen (Abb. 2). Von zahlreichen Exkursionen in Deutschland, im Mittelmeergebiet, auf die Azoren, Kanaren und Madeira, in Nord- und Südafrika, Kenia, Nordamerika und Jamaika entstand eine recht umfangreiche und vielseitige Sammlung von Früchten und Samen aus zahlreichen Familien Höherer Pflanzen. In diese Sammlung konnte auch die Sammlung seines Vorgängers am Institut bzw. Botanischen Garten, Prof. Dr. Klaus STOPP, integriert werden. STOPP hat mehrere grundlegende Arbeiten zur Verbreitungsbiologie und Morphologie von Früchten und Samen verfasst und damit Teile seiner Sammlung auch wissenschaftlich ausgewertet.

Die Schenkung der Samen- und Früchtesammlung HECKER wurde mit dem Direktor des Museums, Dr. Franz Otto NEUFFER am 12. Dezember 1990 vereinbart. Die Sammlung umfasste bei der Übergabe an das Museum im Jahre 1999 rund 16.500 Belege. Hinzu kamen am 19. Januar 2006 noch einmal 150 Belege. Diese Sammlung wird, nunmehr freilich in bescheidenerem Rahmen, weiter vervollständigt. Mainz verfügt mit dieser Sammlung über eine der größten Früchte- und Samensammlungen in Deutschland. Ein kleiner Ausschnitt der Belege konnte den Besuchern des Museums im Rahmen einer Ausstellung zur Verbreitungsbiologie von 1980 bis 2008 im Treppenhaus des Museums gezeigt werden.

4. Podostemaceen-Sammlung GRUBERT

2005 erhielt das Museum eine Sammlung mit Alkoholmaterial tropischer Podostemaceae. Es handelt sich um eine Pflanzenfamilie deren hochspezialisierte Arten im Bereich von Wasserfällen extrem elektrolytarmer Gewässer ge-



Abb. 1: Beleg eines Keulen-Bärlapps (*Lycopodium clavatum*) vom Erbeskopf im Hunsrück (September 1874) aus dem Herbarium Ludwig GEISENHEYNER.

deihen. Die mehr als 100 Belege sammelte Dr. Meinhard GRUBERT von September 1972 bis März 1973 in Venezuela im unteren Rio Caroni bei Pto. Ordaz, im Rio Carrao bei Canaima und in den Raudales (Stromschnellen) des Rio Orinoko bei Pto. Ayacucho. GRUBERT, der sich eingehend wissenschaftlich mit der Morphologie, Biologie, Ökologie und Phytochemie dieser Pflanzenfamilie befasst und seine Ergebnisse in mehreren Publikationen (z. T. in Kooperation mit wissenschaftlichen Kollegen/innen) veröffentlicht hat, verfasste auch eine allgemeinverständliche Einführung in diese überaus merkwürdige und morphologisch so schwer verständliche Pflanzenfamilie (GRUBERT 1975).

Eine umfangreiche Sammlung von exzellent präparierten Exsikkaten venezolanischer Podostemaceen ist im oben erwähnten Herbar MJG deponiert.

5. Danksagung

Herrn Dr. Herbert FRANKENHÄUSER, dem Verantwortlichen für die Botanischen Sammlungen am Naturhistorischen Museum, danke ich nicht nur für viele Angaben und Hinweise, sondern auch für die Wartung des dem Museum anvertrauten Materials.

Herr Dr. Carsten RENKER machte mich auf Literaturhinweise aufmerksam und unterzog das Manuskript einer kritischen Durchsicht.

6. Literatur

- BRÜNING, H. (1966): Dr. Joseph Weismantel in memoriam. – Zeitschrift der Rheinischen Naturforschenden Gesellschaft Mainz 4: 3-4. Mainz.
- BRÜNING, H. (1970): Aus dem Naturhistorischen Museum. Erkenntnisse und Darstellungen. Mainz 1966-1969. – Mainzer Naturwissenschaftliches Archiv 9: 335-360. Mainz.
- FISCHER, E. & FRANKENHÄUSER, H. (1994): Neufunde für die Flora von Ruanda/Zentralafrika. – Mainzer Naturwissenschaftliches Archiv 32: 27-37. Mainz.
- FRANKENHÄUSER, H. (1995): Herbar Geisenheyner. – Mitteilungen der Rheinischen Naturforschenden Gesellschaft 16: 40-41. Mainz.
- GEISENHEYNER, L. (1881): Flora von Kreuznach. 306 S., R. Schmithals. Kreuznach.
- GRUBERT, M. (1975): Ökologie extrem adaptierter Blütenpflanzen tropischer Wasserfälle. – Biologie in unserer Zeit 5 (1): 18-25. Weinheim.
- HECKER, U. (1979): Die Herbarien des Instituts für Spezielle Botanik und Botanischer Garten der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. – Mainzer Naturwissenschaftliches Archiv 17: 151-158. Mainz.
- HÖGER, H. (1972): Die Botanischen Sammlungen des Naturhistorischen Museums in Mainz. – Mainzer Naturwissenschaftliches Archiv 11: 77-81. Mainz.
- MATZKE-HAJEK, G. (1997): Bibliographie Ludwig Geisenheyner (1841–1926). – Decheniana 150: 425-437. Bonn.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Ulrich Hecker
Alexander-Fleming-Str. 1
55130 Mainz

Manuskript eingegangen: 17.03.2009



Abb. 2: Schwammgurke (*Luffa acutangula*) Vorderindien aus der Früchte- und Samensammlung von Ulrich HECKER.

